Nachrichten aus

Mitgliederzahl weiter steigend

Erneut gestiegene Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, stabile Zuwendungen und deutlich höhere Erträge aus Nachlässen konnte Rechtsanwalt Gunter Anders in seinem Bericht zur wirtschaftlichen Situation der Deutschen Herzstiftung anlässlich der Mitgliederversammlung im Juni 2018 vermelden.
Insgesamt hatte die Herzstiftung im Jahr 2017 Erträge in Höhe von 15,06 Mio. Euro (2016: 14,42 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Aufklärung, Information, Vorbeugung und Forschungsförderung betrugen 10,35 Mio. Euro (2016: 10,66 Mio. Euro). Allein für die Förderung der Herz-Kreislauf-Forschung (einschließlich Projektförderung und Stipendienvergaben der Deutschen Herzstiftung e.V.) wurden gemeinsam mit der Deutschen Stiftung für Herzforschung rund 2,44 Mio. Euro bewilligt. Knapp 11 000 Menschen – ein Bestwert – sind der Herzstiftung im Jahr 2017 als Mitglied beigetreten, die Gesamtmitgliederzahl stieg damit auf 100 348.

(ve)

Für Interessierte:
Der Jahresbericht 2017 kann in gedruckter Fassung in der Geschäftsstelle angefordert werden. Zudem ist er abrufbar unter www.herzstiftung.de.

Informationskampagne für Erwachsene mit angeborenem Herzfehler

Etwa 300 000 Erwachsene mit einem angeborenen Herzfehler (EMAH) leben in Deutschland. Von den EMAH werden derzeit viele Zehntausende nicht ausreichend medizinisch beraten und versorgt. EMAH selbst sind oftmals nicht gut über ihren Herzfehler informiert, viele nehmen die teils lebensnotwendige Nachsorge nicht wahr und werden von Ärzten betreut, die keine ausreichende Erfahrung mit angeborenen Herzfehlern besitzen. „Damit riskieren die Betroffenen, Anzeichen für schwerwiegende Spätkomplikationen zu übersehen. Hierzu gehören Herzschwäche, Herzversagen, Lungenhochdruck, Herzinnenhautentzündungen oder Herzrhythmusstörungen bis hin zum plötzlichen Herztod“, warnen Professor Dr. Thomas Meinertz von der Deutschen Herzstiftung, EMAH-Spezialist Professor Dr. Dr. Harald Kaemmerer und Dr. Rhoia Neidenbach vom Deutschen Herzzentrum München. Für fast alle EMAH sei eine kontinuierliche, fachärztliche Weiterbehandlung durch einen EMAH-spezialisierten Kardiologen oder Kinderkardiologen lebenswichtig.
Auf Initiative des Münchener EMAH-Spezialisten hat die Deutsche Herzstiftung eine bun-

der Herzstiftung

Die neue Informationskampagne der Deutschen Herzstiftung zielt auf die bessere Versorgung der rund 300 000 Erwachsenen mit angeborenem Herzfehler (EMAH).

desweite Informationskampagne unter dem Motto „Diagnose Herzensangelegenheit – jetzt den EMAH-Check machen!“ gestartet. Zum umfangreichen Angebot gehört eine EMAH-Broschüre und eine speziell für die Patientengruppe erstellte Kampagnen-Website. Mit den Informationen sollen vor allem die circa 200 000 EMAH-Patienten (das sind rund 80 Prozent der Betroffenen insgesamt), die nicht in einer spezialisierten Versorgung stehen, für die lebenswichtige Nachsorge bei einem EMAH-zertifizierten Kardiologen sensibilisiert werden.

Darüber hinaus informierten EMAH-Spezialisten Patienten und Ärzte an vier Standorten in Deutschland zu wichtigen EMAH-spezifischen Themen wie medizinische Versorgungsstrukturen, Fragen zu Sexualität, Schwangerschaft und Empfängnisverhütung oder zu sozialmedizinischen Aspekten. Veranstaltungsorte für die jeweils gut besuchten EMAH-Tage waren das Herzzentrum Leipzig zusammen mit dem Deutschen Herzzentrum Berlin, das Universitäre Herzzentrum Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein/Campus Kiel, das Herzzentrum der Universität zu Köln gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Münster und das Deutsche Herzzentrum München mit dem Universitätsklinikum Erlangen. Unterstützt wird die dauerhaft angelegte Kampagne von Prominenten wie der Sportmoderatorin Katrin Müller-Hohenstein, Comedian „Der Schulte“, Schauspieler Timur Bartels und von Bayerns Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder.

(wi)

Weitere Informationen zur Kampagne finden Interessierte unter www.emah-check.de

Herzbrüder auf dem Jakobsweg

Was passiert, wenn drei Freunde an der Poolbar eines griechischen Hotels stehen, Espresso trinken und einer der drei von seinem Vorhaben erzählt, demnächst nach Santiago de Compostela zu pilgern? Sie ahnen es: Die Freunde entscheiden spontan, sich dem Abenteuer Jakobsweg anzuschließen. Der Jakobsweg – besser: die „Wege der Jakobspilger“ – sind ein Wegenetz, das sich über den Norden, Osten und Süden Europas ausbreitet und Santiago de

Die „Herzbrüder" Gerd Krämer (links) und Heinz Kanhäuser.

Trotz der 800 Gramm Herzmedikamente blieb das Rucksackgewicht mit knapp neun Kilogramm für eine Mehrtagestour noch erträglich.

Compostela als westlichen Zielpunkt berührt. Neben Freundschaft, Wanderlust und Spiritualität verbindet die drei Bayern Heinz, Gerd und Hubertus leider auch ihre Herzerkrankung: Hinterwandinfarkt, Bypass, Mitralklappe, Stent, Herzinsuffizienz, eingeschränkte Pumpleistung – bei all diesen Themen können sie „ein Wörtchen mitreden". Nichtsdestotrotz stürzen sie sich eifrig in die Planung und sind sich schnell einig, im ersten Jahr von München nach Bregenz zu laufen. Geplant war es, die 300 Kilometer bis nach Bregenz im Sommer 2015 in 14 Tagen zurückzulegen. Es wurden 19 Tage daraus, weil die Wanderer noch 150 Kilometer weiter bis nach Einsiedeln in der Schweiz liefen. Im Jahr 2016 folgte der zweite Abschnitt: Der Weg führte in 30 Tagen von Einsiedeln nach Le Puy-en-Velay in Frankreich, insgesamt 625 Kilometer. Angespornt von ihrer Leistung pilgerte die Wandergruppe im Jahr 2017 auf der „Via Podiensis" von Le Puy-en-Velay nach Saint-Jean-Pied-de-Port, Frankreich. Die knapp 800 Kilometer meisterten die drei Wanderfreunde in 35 Tagen.

Im Jahr 2018 stand das große Finale an: die restlichen 850 Kilometer quer durch Spanien nach Santiago de Compostela beziehungsweise Kap Finesterre. Hubertus hat die Gruppe zwischenzeitlich verlassen; den Rest des Pilgerweges beschritten Heinz und Gerd zu zweit. Nach 36 Tagen auf dem „Camino Francés" – 917 Kilometer inklusive einiger Umwege, etlicher Wetterkapriolen und sonstiger Herausforderungen – haben sie ihr Ziel erreicht. Insgesamt wurden mehr als 2800 Kilometer zurückgelegt.

Der Jakobsweg habe ihnen in den letzten vier Jahren enorm viel gegeben und sie vielleicht auch ein wenig verändert, resümieren die beiden „Herzbrüder" Heinz und Gerd. Das Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen, der Gewinn an Selbstvertrauen und Lebenserfahrung, dazu neue Freundschaften – all das hat ihr Leben bereichert, und sie möchten es nicht mehr missen. Viele hatten Zweifel, ob das Abenteuer überhaupt zu schaffen sei, aber für die „Herzbrüder" war klar: Bei einer vernünftigen Vorbereitung, einer guten Fitness und einem gesunden Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit ist vieles machbar – auch mit einer Herzerkrankung.

(mar)

Die vollständige Geschichte der „Herzbrüder" können Sie nachlesen auf dem Internetblog herzbrueder.de.

Motorradfahren für den guten Zweck

An den Folgen eines akuten Herzinfarktes sterben hierzulande pro Jahr mehr als 50 000 Menschen – auch deshalb, weil die Anzeichen nicht rechtzeitig erkannt werden. Als Dr. Gregor Kappmeyer im März 2018 mitten auf der Skipiste einen Infarkt erlitt, deutete ein zufällig anwesender Rettungssanitäter die Symptome rechtzeitig und handelte richtig. Nach überstandener Bypassoperation geht es Gregor Kappmeyer heute wieder gut – nach einem solchen Ereignis allerdings wieder in den beruflichen Alltag zurückzukehren, bekennt der Rolls-Royce-Fertigungsspezialist, falle nicht leicht.
Auch seinen englischen Kollegen Andrew Ramshaw beschäftigte das Ereignis noch lange – Grund genug, um gemeinsam mit weiteren Kollegen aus dem Unternehmen unter dem Motto „Operation Heartbeat" für das Thema zu sensibilisieren und eine Motorrad-Benefizaktion zugunsten der Deutschen Herzstiftung zu starten. Zur Motorradsternfahrt von den Rolls-Royce-Standorten Dahlewitz (Brandenburg), Derby (England), Friedrichshafen am Bodensee und Oberursel (im Taunus) trafen sich 25 motorradbegeisterte Kolleginnen und Kollegen auf der Burg Breuberg im Odenwald. Nach 160 Kilometern auf ihren Bikes durch Taunus und Vogelsberg und einem gemütlichen Abend am Lagerfeuer endete ihre gemeinsame Fahrt am anderen Morgen im Rolls-Royce-Werk Oberursel.
Dort übergab Gregor Kappmeyer einen Spendenscheck in Höhe von 1 216,40 Euro an Martin Vestweber, Geschäftsführer der Deutschen Herzstiftung. Vestweber dankte allen Beteiligten für die großartige Aktion und versicherte, dass sich die Deutsche Herzstiftung auch weiterhin mit ganzer Kraft für eine breit gefächerte Aufklärung und für patientennahe Herzforschung einsetzen wird: „Denn nur, wenn es gelingt, vorhandene Wissenslücken weiter zu schließen und die verschiedenen Krankheitsbilder besser zu verstehen", sagte Vestweber, „können neue Behandlungsmethoden rund um das Herz entwickelt werden."

(mar)

Herzwochen 2018

Unter dem Motto „Herz außer Takt – Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung" stehen die bundesweiten Herzwochen vom 1. bis zum 30. November 2018 der Herzstiftung. Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung in Deutschland. Für die Betroffenen ist es wichtig zu wissen, ob diese Rhythmusstörung behandelt werden muss und welche Therapiemöglichkeiten bestehen. Lebensbedrohlich ist Vorhofflimmern nicht – aber der unregelmäßige Herzschlag kann zu Blutgerinnseln im Herzen führen, die, vom Blutstrom ins Gehirn verschleppt, ein Gefäß verschließen. Es droht ein Schlaganfall. Gerinnungshemmende Medikamente können Patienten davor schützen. Neue Gerinnungshemmer sind für viele Betroffene Anlass für Fragen zu den Vor- und Nachteilen in der Schlaganfallprophylaxe.
Nutzen Sie die Möglichkeit, sich in Vorträgen, Seminaren, Telefonaktionen und Gesundheitstagen aus erster Hand zu informieren. Wer nichts verpassen will, kann unter www.herzstiftung.de/newsletter den kostenfreien Newsletter abonnieren. Ab Mitte Oktober sind Veranstaltungstermine telefonisch zu erfragen oder unter *www.herzstiftung.de/herzwochen.html* abrufbar.

(koe)

Neue Selbsthilfegruppe für Patienten mit Kunstherz

Ende 2017 trafen sich in der Universitätsklinik für Herzchirurgie am Klinikum Oldenburg erstmals Kunstherzpatienten und ihre Angehörigen zu einem Informationsaustausch. Auch der betreuende Herzchirurg und das Pflegepersonal der Ambulanz der Klinik für Herzchirurgie nahmen an dem Treffen teil. Zwischenzeitlich ist daraus die Selbsthilfegruppe „Leben mit dem Kunstherz" entstanden. Die Gruppe bietet Gelegenheit für regelmäßige Zusammenkünfte und den gemeinsamen Erfahrungsaustausch, der Umgang mit Krankenkassen und Behörden wird ausführlich diskutiert oder Probleme des täglichen Lebens mit dem Kunstherz beprochen. Auch das Thema Herztransplanta-

Intensiver Informationsaustausch: Mitglieder der Selbsthilfegruppe „Leben mit dem Kunstherz“ im Klinikum Oldenburg

tion bleibt nicht ausgespart. Die Gruppe wird sich – unterstützt von der Universitätsklinik für Herzchirurgie am Klinikum Oldenburg – auch weiterhin regelmäßig treffen. Die Oldenburger Klinik betreut zurzeit rund 50 Patientinnen und Patienten mit Herzunterstützungssystemen.

(bo)

Interessierte können sich wenden an:
Gerd Rogge, Telefon: 04482 390
Theo Boll, Telefon: 0178 1648779 oder 0170 8942145, E-Mail: TheoBoll@gmx.de.

Helden des Alltags

Uwe Baszc radelt nach Hause, als er plötzlich von seinem Fahrrad fällt: Herzstillstand. So wie ihm ergeht es jährlich über 70 000 Menschen in Deutschland. Nur wenige überleben, denn nur in etwa 30 Prozent der Fälle werden von Laien überbrückende Wiederbelebungsmaßnahmen durchgeführt. Das ist tragisch, wenn man bedenkt, dass die Überlebenswahrscheinlichkeit nach einem solchen Ereignis ohne Wiederbelebungsmaßnahmen pro Minute um zehn Prozent sinkt und der Rettungsdienst in der Regel über acht Minuten braucht, um am Unfallort einzutreffen.

Uwe Baszc hatte Glück: Drei Frauen beobachteten seinen Sturz, griffen ein und lösten die Rettungskette aus: prüfen – rufen – drücken. Mit der Herzdruckmassage gelang es den Helferinnen, den Kreislauf von Uwe Baszc bis zur Übergabe an den Rettungsdienst aufrechtzuerhalten. Er überlebt – nahezu unbeschadet.

Für diesen vorbildlichen Einsatz hat die Deutsche Herzstiftung die Lebensretterinnen Nadja Herschel, Wenke Grimm und Elisabeth Riebel anlässlich des Weltrotkreuztages Anfang Mai 2018 in Gelnhausen ausgezeichnet. Um die große Bedeutung der Laienreanimation künftig noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, möchte die Deutsche Herzstiftung weitere Lebensretter auszeichnen: Wenn Ihnen ein Fall bekannt ist, melden Sie ihn bitte unter praevention@herzstiftung.de. Vielen Dank!

(aln)

„Gemeinsam sind wir für Sie da!“

Seit Jahren geht die Deutsche Herzstiftung mit Krankenhäusern und Kliniken Kooperationen ein. Diese Zusammenarbeit bringt Vorteile für die Krankenhäuser und die Herzstiftung – vor allem aber profitieren Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen davon. Nun darf sich auch die Bevölkerung des östlichen Rhein-

Rainer Walterscheid, ehrenamtlicher Beauftragter der Herzstiftung, mit Dr. Georg Stirner (links), ärztlicher Direktor des St. Franziskus Krankenhauses in Eitorf, Dr. Olivier Hejl, Chefarzt der Inneren Medizin, und Dr. Carsten Haeckel (rechts), Geschäftsführer

Sieg-Kreises freuen: Das St. Franziskus Krankenaus in Eitorf zählt seit Juli 2018 zu diesem ausgewählten Kreis, dem bundesweit derzeit 170 Kliniken und Krankenhäuser angehören.

(red)

Gemeinsam gegen den „blauen Dunst" (von links): Dr. Nikos Stergiou, Chefarzt der Asklepios-Klinik in Seligenstadt, Sonja Müller-Schamell , stellvertretende Leiterin der Einhardschule in Seligenstadt, Katja Jansen, Konrektorin Merianschule, Thomas Zeiske, Assistenzarzt, Brigitte Kössl, Beratungslehrerin, und Jule Thomas, Deutsche Herzstiftung

Aktion Rauchzeichen

Im Kampf gegen den „blauen Dunst" setzt die Einhardschule in der hessischen Stadt Seligenstadt schon seit vielen Jahren auf Prävention. Und auch in diesem Jahr nutzte sie dafür das Projekt „Rauchzeichen", ein Präventionsprogramm, das die Deutsche Herzstiftung ins Leben gerufen hat. Mit dem Projekt ist die Herzstiftung regelmäßig an rund 110 überwiegend hessischen Schulen zu Gast. Schon seit zehn Jahren kommt die Herzstiftung in die Einhardschule, um junge Menschen davon abzuhalten, zum Glimmstängel zu greifen. Die diesjährige Aktion wurde initiiert von Jule Thomas, Projektmanagement „Rauchzeichen". Unterstützt wurde sie von Dr. Nikos Stergiou, Chefarzt der Asklepios-Klinik in Seligenstadt, und weiteren vier Medizinern.
Aus Sicht der Lehrerin Brigitte Kössl, die an der Schule Biologie und Chemie unterrichtet und sich als Beratungslehrerin um alle Suchtformen kümmert, hat sich das in der siebten Klasse vorgestellte Projekt bewährt: Die 12- bis 13-jährigen Schüler hätten meist noch keine Erfahrungen mit dem Qualmen gemacht. „Wenn sie erst mal rauchen", betont Brigitte Kössl, „wird es schwierig." (red)

Die Deutsche Herzstiftung dankt

Geburtstage, Hochzeiten oder Firmenjubiläen – es gibt viele Anlässe, ein Fest zu feiern. Und jedes Fest kann ein Anlass sein, anstelle von Geschenken um Spenden zu bitten. Die Spenden an die Deutsche Herzstiftung sind Grundlagen unserer Arbeit. Nur so können wir unabhängig über Herzkrankheiten und deren Behandlung informieren, über neue Medikamente berichten oder Ernährungstipps geben und Patientinnen und Patienten zu Wort kommen lassen. Welchen Anlass Sie auch wählen: Immer setzen Sie mit Ihrem Spendenaufruf ein Zeichen für unsere Arbeit, die ohne Zuwendungen wie diese nicht möglich wäre.
Wir gratulieren und danken allen, die zu Spenden aufgerufen haben, herzlich für ihre Unterstützung und wünschen ihnen und ihren Familien noch viele schöne Feierlichkeiten und vor allem Gesundheit.

Geburtstage: *Reinhild und Günter Bauer, München; Doris Buchholz, Konstanz; Evelin Buck, Crailsheim; Helmut Coconcelli, Bad Urach; Dieter Engelke, Diekholzen; Georg Fieberg, Alsdorf; Günter Gryzinski, Hamburg; Norbert Häusle, Singen; Gertrud Isfort, Münster; Werner Jentsch, Bad Soden-Salmünster; Sigrid und Johann Kahl, Höchstadt; Ingeborg Kaltenhäuser, Hainburg; Erhard Knopp, Rockenhausen; Eberhard Kutscher, Dettenhausen; Burkhard Lagreze, Korbach; Irene und Ralf Lippke, Ratingen; Monika Müller, Wuppertal; Gisela Preiß, Marburg; Klaus-Dieter Schmidt, Daaden; Erika Seelmann, Offenbach; Manfred Sellesnick, Mainz; Prof. Dr. med. Ingeborg Siegfried, Biebertal; Ilse Wächter, Dortmund; Brigitte Weiß-Misch, Frankfurt; Gottfried Winderling, Bad Homburg; Alfred Zwingmann, Kaarst.*

Hochzeit: *Sarah Mühle und Rüdiger Weiler, NL-VT Leiden.*

Silberhochzeit: *Johanna und Norbert Bohland, Schaafheim; Eheleute Thomas Rosenhauer, Hamburg.*

Diamanthochzeit: *Elfriede und Hans Hertkorn, Stuttgart.*

(ko)

Kondolenzsspenden

Wir danken allen, die zugunsten der Deutschen Herzstiftung oder der Kinderherzstiftung zu Spenden anlässlich eines Trauerfalls aufgerufen haben. Wir haben großen Respekt davor, dass sie diese Form gewählt haben, die Anteilnahme bei einem Todesfall nicht nur durch Blumen und Kränze, sondern auch durch eine Spende an die Herzstiftung auszudrücken. So haben viele zu Spenden im Sinne ihrer verstorbenen Angehörigen aufgerufen.

Trauerfälle: *Gisela Berger, Lüneburg; Ekkehard Biefeld, Osterholz-Scharmbeck; Dieter Bock, Neuss; Norbert Bornemann, Wiehl; Dietmar Dehn, Berlin; Marlene Dyrßen, Itzehoe; Dr. Günter Engels, Troisdorf; Manfred Exß, Essen; Hartmut Falk, Ratingen; Rainer Flade, Frankfurt; Helmut Fuchs, Erwitte; Detlef Gierl, Bochum; Karl-Heinz Haug, Krefeld; Ruth Ischen, Hachenburg; Helmut Kästner, Berlin; Heinz-Albert Kaiser, Wermelskirchen; Karl-Heinz Keienburg, Marl; Siegfried Knoblich, Melle; Werner Krumme, Düsseldorf; Lukas Ladegast, Elsfleth; Ingrid Löffler, Frankfurt; Hagen Mayer, Wörth; Sven Müller, Sittensen; Peter Neugebauer, Hannover; Rolf Petry, Liebenau; Paul Pinger, Düsseldorf; Heribert Richardt, Essen; Paul Schreiber, Essen; Hans Schröder, Brandenburg; Irmgard Seidel, Haan; Rudolf Sommersberg, Bornheim; Franz Stamm, Frankfurt; Johanna Stark, Monheim; Christel Steimel, Euskirchen; Dr. Helmut Stingl, Hofheim; Frank Thomaszewski, Frankfurt; Bernhard Thouet, Aachen; Fabian von Pupka, Goslar; Holger Weßels, Rhade.*

(ko)

Die Herzstiftung dankt Dieter Claaßen

Dieter Claaßen verstarb am 27. Februar 2017 im Alter von 78 Jahren. In Wilhelmshaven geboren, absolvierte er eine Lehre als Schlosser bei Krupp Kranbau, er arbeitete als Kundendienstmonteur weltweit und betreute Portalkrane, nach seiner Meisterprüfung übernahm er die „Finish- und Auslieferungshalle“ bei Krupp. Aufgrund einer schweren Herzmuskelerkrankung musste Dieter Claaßen im Jahr 1997 seinen Beruf aufgeben und berentet werden. In seinem Testament äußerte er den Wunsch, die Deutsche Herzstiftung – und hier besonders die herzkranken Kinder – mit einem Teil seines Erbes zu unterstützen. Die Informationen der Herzstiftung, heißt es in einem Schreiben, das Merle Kampen, eine Hinterbliebene, an die Herzstiftung richtete, hätten Dieter Claaßen „sehr geholfen, mit seiner Krankheit zurechtzukommen. Uns als Hinterbliebenen hat der Umgang mit der Herzstiftung gut getan; empathische und kompetente Mitarbeiter haben uns mitgetragen.“ Vorstand und Geschäftsführung wissen die großzügige Zuwendung hoch zu schätzen und sind Dieter Claaßen und seinen Hinterbliebenen sehr dankbar.

(red)